

# Protokoll vom Seminar „Audit familienfreundliche Gemeinde“

14. Juni 2010, 16.00 bis 19.00 Uhr  
Multifunktionsraum Karmeliterhof, Graz

## TeilnehmerInnen:

STR<sup>in</sup> Ing. Margit Baumhake (Leibnitz), GR Mag.<sup>a</sup> Helga Cernko (Leibnitz), GR Christoph Divo (Leibnitz), GR Ing. Karl Fischer (Mettersdorf am Saßbach), Waltraud Gingl (Hart-Purgstall), Angela Gross (Thal), Mag.<sup>a</sup> Martina Grötschnig (Land Steiermark, Familienreferat), BGM Franz Hierzer (Gabersdorf), Vize-BGM<sup>in</sup> Rosa Hirschmann (Schwarzau), BGM Ing. Franz Knauhs (Krumegg), Mag.<sup>a</sup> Astrid Kokoschinegg (Land Steiermark, Familienreferat), Karin Konrad-Krauthackl (Köflach), GR<sup>in</sup> Sabine Kozlik (Köflach), GR<sup>in</sup> Maria Kurzmann (Lang), GR Rene Leitner (Kumberg), GR<sup>in</sup> Eveline Mellacher (Feldkirchen), Mag.<sup>a</sup> Anna Nödl-Ellenbogen (Österreichischer Gemeindebund), GRin Elfriede Obendrauf (St. Georgen), LGF Dr. Martin Ozimic (Steiermärkischer Gemeindebund), GR<sup>in</sup> Sissi Potzinger (Graz), Dr. Michael Schaller (Prozessbegleiter), Vize-BGM Werner Scheucher (Jagerberg), BGM Joachim Schnabel (Lang), GR Walter Still (Gössendorf), Monika Tieber (Leibnitz), Heike Trammer (Familie & Beruf Management GmbH), Aurelia Weigl (Rottenmann), GR<sup>in</sup> Ingrid Weber (St. Georgen an der Stiefing), GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Susanna Zwangsleitner (Kumberg)

**Moderation:** Dr. Michael Schaller, Prozessbegleiter für das Audit *familienfreundliche Gemeinde*, sustainable – Agentur für Nachhaltigkeit

## Inhalte des Treffens

---

### ■ Begrüßung und Vorstellungsrunde

*Ozimic* begrüßt als Vertreter des Steiermärkischen Gemeindebundes, der seit knapp einem Jahr Partner der Familie und Beruf Management GmbH bei der Abwicklung des Audits ist. Allgemein ist ein Audit ein Instrument, um einen Prozess zu bewerten. Das Audit *familienfreundliche Gemeinde* ist ein Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Gemeinde in wirtschaftlich nicht nur rosigen Zeiten. Es trägt dazu bei, lebenswerte Lebensräume zu schaffen und Abwanderung zu bekämpfen.

*Grötschnig* begrüßt als Leiterin des Referates Familie im neuen Karmeliterhof und erläutert, dass die Fachabteilung den neuen Namen „Gesellschaft und Generationen“ trägt. Das Referat Familie bietet familiengerechte Angebote in drei Schwerpunktbereichen:

- Förderungen und Unterstützungsleistungen für Familien und Institutionen
- Information, Service und Beratung für Familien, Netzwerke und Gemeinden
- Unterstützung bei der Vernetzung aufgrund seiner Schnittstellenfunktion zwischen Bund bzw. Land und den Gemeinden.

In der anschließenden Vorstellungsrunde artikulieren die TeilnehmerInnen ihre Erwartungen an das Audit und an das Seminar:

- Wir wollen mit Familien gemeinsam interaktiv tätig.
- Leibnitz soll als Bezirksstadt mit gutem Beispiel vorangehen.
- Wir haben das Grundzertifikat seit 2006 und stehen kurz davor, das Vollzertifikat zu erhalten.

- Wir wollen das Audit in der Kleinregion mit anderen Gemeinden gemeinsam machen.
- Das Thema Familie ist wichtig, wir wollen Informationen einbringen.
- In der Landeshauptstadt Graz ist der Wille vorhanden, etwas zu tun.
- Wir sind keine Abwanderungsgemeinde und haben viele Maßnahmen gesetzt. Wir wollen Klarheit darüber schaffen, was vorhanden ist.
- Wir haben in der Gemeinde Projekte und Ideen und wollen nun das Konzept kennen lernen.
- Wir haben das Grundzertifikat – was ist nun für die Verlängerung zu tun?
- Wir brauchen neue Informationen und Inputs.
- Ich bin neu im Gemeinderat und möchte mich über das Audit informieren.

### ■ Heike Trammer, Familie und Beruf Management GmbH (FBG)

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde stellt *Trammer* die FBG und den Auditprozess vor. Die FBG wurde 2006 als Koordinierungsstelle gegründet, sie setzt sehr viele Projekte im Bereich Vereinbarkeit Beruf und Familie um. So werden z.B. € 700.000,-- für innovative, bedarfsgerechte Kinderbetreuung für gemeinnützige Vereinigungen ausgegeben oder es werden Unternehmen bei der Vereinbarkeit Beruf und Familie unterstützt. Das Audit wurde 2006 mit 9 Gemeinden begonnen, derzeit sind es 130 Gemeinden, Klagenfurt ist die erste Landeshauptstadt. Seit einem Jahr ist der Gemeindebund als Vertretung von rund 2.400 Gemeinden als Kooperationspartner dabei. Der Begriff „Audit“ kommt von hören/zuhören und impliziert damit, dass die Gemeinden auf ihre BürgerInnen hören. Mit dem Audit werden Gemeinden unterstützt, die Familien- und Kinderfreundlichkeit bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und öffentlichkeitswirksam zu machen, wobei alle Generationen eingebunden werden. Beim Audit wird eine umfassende, objektive und systematische Bestandsaufnahme gemacht, was es in der Gemeinde an Leistungen gibt. Oft ist ein breites Programm ohne wesentliche Mehrkosten das Ergebnis dieser Bestandsaufnahme. Vor allem junge Menschen werden beteiligt, wodurch die Abwanderung gestoppt, Ansiedelungen erfolgen und eine Gemeinde damit auch als Wirtschaftsstandort wieder attraktiv werden soll. Werden Jugendliche eingebunden, geht oft der Vandalismus zurück. Das Audit ist ein Controlling-Instrument, das den Gemeinden Prozessinformationen bereitstellt, mit denen die Umsetzung von Maßnahmen überprüft werden kann. Teilnahmeberechtigt sind alle österreichischen Gemeinden mit eigenem Statut sowie Gemeinden im Sinn einer interkommunalen Zusammenarbeit. *Trammer* skizziert den Prozess, der dreizehn Schritte umfasst:

- **Schritt 1:** Interessensbekundung bei der Familie und Beruf Management GmbH bzw. dem Gemeindebund.
- **Schritt 2:** Teilnahme am Auditseminar.
- **Schritt 3:** Gemeinderatsbeschluss & Teilnahmevereinbarung.
- **Schritt 4:** Projektstart und Öffentlichkeitsarbeit.
- **Schritt 5:** Einrichtung einer Projektgruppe.
- **Schritt 6:** Erster Workshop, beim dem die Familien- und Kinderfreundlichkeit anhand von acht Lebensphasen erhoben. Damit werden acht Handlungsfelder definiert.
- **Schritt 7:** Beteiligung der GemeindebürgerInnen zur Feststellung eines etwaigen Handlungsbedarfs.
- **Schritt 8:** Zweiter Workshop zur Festlegung des tatsächlichen Handlungsbedarfs.

- **Schritt 9:** Gemeinderatsbeschluss zur Umsetzung von Maßnahmen.
- **Schritt 10:** Projektbericht und Begutachtung.
- **Schritt 11:** Verleihung des Grundzertifikates, das drei Jahre lang gültig ist.
- **Schritt 12:** Umsetzung der Maßnahmen.
- **Schritt 13:** Verleihung des endgültigen Zertifikates auf drei Jahre.

Im Rahmen der Interkommunalen Zusammenarbeit können mehrere Gemeinden gemeinsam den Auditprozess absolvieren. Zuerst macht jede Gemeinde für sich den Prozess, dann werden gemeinsam Schwerpunkte gesetzt. Die Gemeinden werden bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, indem sie auf Informationsmaterial, give-aways etc. zurückgreifen können. So kann ab dem Beginn auch das Logo „familienfreundliche Gemeinde“ verwendet werden und Beispiele der guten Praxis werden in der Zeitschrift Kommunal des Österreichischen Gemeindebundes vorgestellt. Die Gemeinden erhalten ausführliche Arbeitsunterlagen und bekommen die Begleitung von Coaches im Wert von € 2.400,- beigestellt. Außerdem werden 50% der Gutachterkosten in der Höhe von max. € 816,- getragen – die zweiten 50% werden vom Land Steiermark übernommen. *(Folien befinden sich im Anhang)*

#### ■ **Bürgermeister Franz Hierzer: „Gabersdorf, erste zertifizierte Gemeinde Österreichs, ein Erfahrungsbericht“**

Nach der Pause berichtet *Hierzer* davon, wie Gabersdorf mit seinen 1.150 Einwohnern als erste österreichische Gemeinde den Auditprozess angegangen ist. Er hörte vom Audit, als er ungefähr ein Jahr Bürgermeister war und dachte, dass dies attraktiv für Gabersdorf wäre. Nach dem Besuch des Auditseminars erklärte er dem Gemeinderat den Prozess und es gab einen einstimmigen Beschluss zur Durchführung. Bis zum Start dauerte es dann noch, da das Zusammenstellen einer Arbeitsgruppe nicht einfach war. *Hierzer* sprach gezielt Personen an, bis eine Gruppe von 18 Personen zusammen war. Dann ging es Schlag auf Schlag. Im Zweiwochenrhythmus fanden Treffen statt und so waren bei der Verleihung des Grundzertifikates bereits einige Projekte abgeschlossen. 2006 erhielt die Gemeinde das Grundzertifikat, 2009 das Zertifikat *familienfreundliche Gemeinde*. *Hierzer* kann das Audit jeder Gemeinde empfehlen, da es durch den Prozess zu einer intensiven Beteiligung der Bevölkerung kommt. Die Umsetzung der Beschlüsse war einfach, da Mitglieder aus dem Gemeinderat im Auditteam waren. Es wurden zehn Projekte beschlossen, die in der Zwischenzeit alle umgesetzt wurden. Der Auditprozess selbst wurde nie beendet, da jedes Jahr eine Reihe von weiteren Projekten umgesetzt wird. Der Auditprozess hat in der Gemeinde atmosphärisch viel verändert, wozu auch das Prestige beitrug, dass Gabersdorf die erste Auditgemeinde war.

#### ■ **Mag.<sup>a</sup> Anna Nödl-Ellenbogen, Österreichischer Gemeindebund**

*Nödl-Ellenbogen* stellt den Österreichischen Gemeindebund als Dachverband der Interessensvertretungen der Gemeinden auf Bundesebene und in Brüssel vor. Der Gemeindebund repräsentiert mit 2.345 Mitgliedsgemeinden (von insgesamt 2.357 Gemeinden österreichweit) ca. 70% der österreichischen Bevölkerung. Seit Juli 2009 ist der Österreichische Gemeindebund mit der operativen Umsetzung und Betreuung des Audits *familienfreundliche Gemeinde* betraut, um die Gemeinden bestmöglich bei der Projektumsetzung zu unterstützen. *Nödl-Ellenbogen* berichtet über die Rolle des Öster-

reichischen Gemeindebunds (GBD) als Interessensvertretung und damit Vertrauenspartner aller Gemeinden, im speziellen über die Strukturen, Ziele und Aufgaben der neuen Kooperation mit der FBG im Rahmen des Audit *familienfreundlichegemeinde*. Der Österreichische Gemeindebund übernahm mit dem Kooperationsvertrag die operativ-administrative Abwicklung als auch die Öffentlichkeitsarbeit des Audit *familienfreundlichegemeinde* mit dem Ziel, eine österreichweite Verbreitung und Sensibilisierung für das Audit zu erwirken. Der Österreichische Gemeindebund soll hier eine Informations- und Kommunikationsplattform sein, der mit Hilfe der Landesverbände als auch mit den Organen des Österreichischen Gemeindebundes dem Kommunalmagazin und Kommunalnet die Gemeinden gezielt über Veranstaltungen, die neue Kooperation und die Förderung Audit familienfreundlichegemeinde informiert. Neben der Organisation und Durchführung von Auditseminaren, Netzwerktreffen, Schulungen der Prozessbegleiter und Gutachter, Expertenkonferenzen und der Zertifikatsverleihung im September, ist der GBD Drehscheibe für Gemeinden in den Bereichen Information, Service und Versand von Startpaketen, aber auch für die Zuteilung der Prozessbegleiter und Zertifizierungsstelle zuständig. Die Bewerbung des Audits und die finanzielle Abrechnung der Aufwendungen im Audit runden die Bandbreite an Tätigkeiten ab. Der GBD ist Kontaktstelle zu Gemeinden, Landesfamilienreferaten, Landesverbänden, Prozessbegleitern, Auditoren und dem Partner. *(Folien befinden sich im Anhang)*

## ■ Ideenfindungsprozess anhand der Lebensphasen

Gemeinsam werden die acht Lebensphasen des Audits anhand eines Ideenfindungsprozesses durchgearbeitet. Dazu kommen die folgenden Projektvorschläge.

### **Phase 1: Schwangerschaft und Geburt**

- regelmäßige Treffen und Bereitstellen der Räume
- Schwangerschaftsgymnastik in den Räumen der Gemeinde
- In einer Gemeinde gibt es eine Babygruppe und eine Eltern-Kind-Spielgruppe, aber auch Literatur über die Schwangerschaft.
- Elternbildungsvorträge vor der Geburt des ersten Kindes

### **Phase 2: Familie mit Säugling**

- Babypaket für Mütter
- Gutschein und ein Sparbuch
- Köflach-Gutschein und ein Buch mit einer Widmung des Bürgermeisters
- Gratis-Entsorgung der Windeln durch zusätzliche Müllsäcke
- Babybuch mit Widmung
- Untersuchung in der Gemeinde, wobei der Arzt und die Hebamme kostenlos bereitgestellt werden.

### **Phase 3: Familie mit Kleinkind bis 3 Jahre**

- Alterserweiterte Gruppe im Kindergarten
- Eltern-Kind-Turnen und Babyschwimmen
- Oma-Opa-Dienst über den katholischen Familienverband (dzt. gibt es 150 Omas in Graz)
- Krabbelstube
- Babysitterliste, die jährlich aktualisiert wird
- Babysitterkurs, der über die Volkshochschule angeboten wird und für den ein Bildungsscheck verwendet werden kann.

#### **Phase 4: Familie mit Kindergartenkind**

- Zwergerlturnen
- Musikalische Früherziehung
- Flexible Öffnungszeiten
- Flexible Betreuung auch außerhalb des Kindergartens
- Flying nannies – die Tagesmutter kommt ins Haus
- Sommerkindergarten

#### **Phase 5: Familien mit Kindern im Pflichtschulalter**

- Nachmittagsbetreuung (eventuell über die Kleinregion)
- Englischunterricht durch Native Speaker
- Nachhilfeliste – Informationspolitik bzw. Öffentlichkeitsarbeit
- Ferienangebote bzw. Ferienprogramme
- Ferienlager bzw. Feriencampus
- Mehrfachnutzung öffentlicher Gebäude
- Folder mit Sommerangeboten
- Bewegungsangebote
- Betreuer Treffpunkt für 6-12 Jährige am Freitag nachmittags

#### **Phase VI: Familien mit in Ausbildung Stehenden**

- Schnuppertage
- Lehrlingsförderung
- Ferialpraktikum in der Gemeinde
- Bewerbungscoaching
- Beziehungscoaching
- Fahrsicherheitstraining
- Taxigutscheine
- Discobus
- Ermäßigtes City-Taxi mit Ausdehnung auf den Kernraum
- Prämie für erfolgreichen Schul- oder Lehrabschluss
- Gutscheine für soziale Tätigkeiten
- Angebote für Mädchen
- Angebote für ältere Jugendliche

#### **Phase VII: Nachelterliche Phase**

- Elternbildung über mehrere Familienphasen
- Salsakurs
- Tanznachmittag am Sonntag
- Fahrten in die Region
- Zentrale Informationspolitik
- Aktivitäten für Paare, die bereits mehr als 25 Jahre verheiratet sind
- Beratung zum „leeren Nest-Syndrom“
- Wohnungsvermittlung
- Gesundheitsvorsorge

#### **Phase VIII: Familie im Alter/SeniorInnen**

- Gemeinschaftsraum bzw. Treffpunkt
- Generationenhaus mit Treffen von alt und jung
- Vorlesen für Kinder

- Einkaufsdienste
- Pensionistenweihnachtsfeier
- 70er-Ball
- Seniorenbüro mit Talentebörse
- EDV-Unterricht durch Jugendliche
- Zeitbank 55+
- Gesunde Gemeinde 50+ - Seniorentaining
- Oral history – alte Menschen erzählen von ihrem Leben

### **Angebote für Menschen mit besonderen Bedürfnissen**

- Beschäftigung
- Elternentlastung
- Treppenraupe zum Ausleihen
- Barrierefreiheit – Projekt CEDOS
- Heilbehelfe
- Informationen über Angebote

### **■ Fragerunde**

Im Anschluss an die Erarbeitung von Ideen, gibt es noch eine Fragerunde:

- *Gibt es Teilnahmebestätigungen?* Ja, sie werden mit der Post verschickt.
- *Soll das Auditprojekt im Gemeinderat vorgestellt werden?* Ja, eventuell kann die Vorstellung auch in der Sitzung des Familienausschusses erfolgen.
- *Was ist das Re-Audit?* Eine Auffrischung des Audits.
- *Können Städte auch das Audit familienfreundlichegemeinde absolvieren?* Ja
- *Wie schaut der Auditprozess in der Kleinregion aus?* Jede Gemeinde absolviert für sich den Auditprozess, danach erfolgt die Auditierung auch für die Kleinregion
- *Wer soll der/die ProjektleiterIn sein, Ehrenamtliche oder Hauptamtliche?* Meistens sind es Ehrenamtliche. Der Prozess wird aber fast immer durch Ressourcen der Gemeinde (Dokumentation, Erhebungsarbeit, Protokoll etc.) unterstützt.
- *Gibt es Mindeststandards, die zu erfüllen sind?* Der Ablauf des Prozesses und die Dokumentation werden auditiert, aber nicht die Qualität der selbst definierten Projekte.

### **■ Abschluss**

*Trammer und Nödl-Ellenbogen danken den TeilnehmerInnen und verweisen auf die Möglichkeit der Integration aller kommunaler Projekte wie Dorferneuerung, Leitbildgemeinden, Gesunde Gemeinde, Seniorenfreundliche Gemeinde, Agenda 21 etc. in das Audit familienfreundlichegemeinde. Das Audit familienfreundlichegemeinde übernimmt dabei die Funktionen einer übergeordneten Plattform für kommunale Projekte. Dabei können alle zukünftigen Maßnahmen, die aus sonstigen kommunalen Projekten zur Umsetzung gelangen, ins Audit familienfreundlichegemeinde aufgenommen und evaluiert werden.*

### **Für das Protokoll:**

Dr. Michael Schaller  
Graz, am 25. Juni 2010